



## Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Roos, Annette Karl, Natascha Kohnen, Andreas Lotte, Herbert Woerlein SPD**

### **Wildunfälle verhindern!**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert zu berichten, wie durch Förderung eines optisch-akustischen Wildwarnsystems dafür Sorge getragen werden kann, die Zahl der Wildunfälle in Bayern spürbar zu senken, ohne revierüberschreitende Wanderung des Wildes zu unterbinden.

### **Begründung:**

Jährlich häufen sich insbesondere im Frühjahr sowie im Herbst Wildunfälle auf bayerischen Straßen. Neben enormen Sach- und Wildbestandsschäden sind dabei oft auch beträchtliche Personenschäden bis hin zu Todesfällen zu beklagen. Erst kürzlich verstarb am 10. Februar 2016 bei Erding eine Frau, der vom entgegenkommenden Fahrzeug ein Reh in die Windschutzscheibe geschleudert worden war.

Diese Situation wird sich absehbar durch die unkontrollierte Vermehrung und Ausbreitung von Wildschweinen, deren gehäuftes Auftreten bereits jetzt spürbar im Norden Bayerns verzeichnet wird, verschärfen.

Wirksame Gegenmaßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit von Verkehrsteilnehmern auf Bayerns Straßen gehören bislang kaum zum Verkehrskonzept der Staatsregierung.

Dabei hilft ein Blick über die Staatsgrenze zu unseren Nachbarn in Österreich, wo dieses Problem korrekt erfasst und einer wirksamen Lösung zugeführt wurde.

In einem Pilotprojekt führte dort die Landesregierung von Oberösterreich 2010 ein optisches und akustisches Wildwarnsystem ein, wodurch die Zahl der Wildunfälle deutlich, in manchen Bezirken sogar um 100 Prozent, zurückgeführt werden konnte.

Mit dem neuartigen Wildwarnsystem wird das Wild in Straßennähe mittels blinkender Reflektoren und für den Menschen nicht hörbarer akustischer Signale erschreckt und von der Straße ferngehalten. Dieses System ließe sich durch die Integration von Wildbrücken an Stellen mit typischem Wildwechsel ergänzen, um so den natürlichen Wanderweg des Wildes gelenkt und kontrolliert zu verlegen.

Auch hinsichtlich der Finanzierungsfrage ließe sich bei diesem Thema von den oberösterreichischen Nachbarn einiges lernen und vieles adaptieren:

Durch eine interessengerechte finanzielle Kooperation zwischen dem Land Oberösterreich, dem Landesjagdverband sowie vier Versicherungsgesellschaften konnte die schrittweise Einführung des fortschrittlichen Wildwarnsystems realisiert werden – womit alle beteiligten Protagonisten bei verhältnismäßig geringem finanziellen Aufwand ihre Ziele hinsichtlich der Wildunfallthematik umgesetzt sehen konnten.

Auf bayerischer Seite ließe sich an weitere Kooperationen mit Naturschutz- und Verkehrsverbänden denken.

Somit können die stets gescheuten Kosten kein tragfähiges Argument mehr bieten, um nicht in den Schutz der Verkehrsteilnehmer auf bayerischen Straßen zu investieren und kein wirksames Konzept zur Verhinderung von Wildunfällen auf Bayerns Straßen zu etablieren.